



«Das lieben Sie!»  
Beatrice Stutz

## Mit Liebe gekocht!

Die Lh betreibt seit April 2019 das Personalrestaurant der Bertschi AG in Dürrenäsch, Kanton Aargau. Es ist Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. 80 bis 90 Mitarbeitende werden mit abwechslungsreichen Mittagsmenus und 50 bis 70 Personen mit einem reichhaltigen Znüni- und Zvieriangebot gepflegt. Zudem werden fünf Kaffeemaschinen bewirtschaftet.

Gesamthaft gibt es hier sechs geschützte Arbeitsplätze (GAP), drei in der Küche und drei in der Hauswirtschaft. Zum Team gehören zudem ein Koch mit arbeitsagogischer Ausbildung HF, eine ausgebildete Köchin und zwei Mitarbeiterinnen.

Das Miteinander von Gästen und Gastpersonal ist dank direktem, unkompliziertem und wertschätzendem Kontakt ausgesprochen gut. Das Restaurant wird von den Gästen als Rückzugsort und Treffpunkt sehr geschätzt.

Ziel der Begleitung von GAP-Klientinnen und -Klienten ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Im Vordergrund stehen die Unterstützung bei der Entwicklung einer selbständigen Arbeitshaltung und weitere für den Beruf wichtige Selbst- und Sozialkompetenzen.

Den Klientinnen und Klienten wird die Verantwortung über ganze Arbeitsschritte hinweg übergeben. Dazu gehören Rüsten, Bereitstellen der Suppe, Abwaschen, Schöpfen des Menus und Bedienen der Kasse, ebenso die Entgegennahme von Lob und Kritik vonseiten Kundenschaft. Die wichtigsten Eigenschaften, die Mitarbeitende hier mitbringen sollten, sind: Mitdenken, Zuverlässigkeit und Resistenz in Stresssituationen, ein ausgeprägtes Hygienebewusstsein sowie Offenheit und Kontaktfreude. Es wird erwartet, dass mit Liebe gekocht wird!

## Gegenseitige Unterstützung

Beatrice Stutz ist Küchenangestellte mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Seit Eröffnung des Personalrestaurants der Bertschi AG arbeitet sie dort montags bis freitags – acht Stunden täglich. «Geboren wurde ich in Haiti und bin mit eineinhalb Jahren in die Schweiz gekommen. Ich wurde adoptiert», erzählt Beatrice. «Aufgewachsen bin ich in Zetzwil. Auf meinen Beruf gestossen bin ich durch meine Schwester. Ihre Lehre als Köchin hat mich interessiert.» Auf die Frage, was ihr an ihrem Beruf am meisten Spass macht, gibt Beatrice eine klare Antwort: «Das Zubereiten. Am liebsten mache ich Suppe oder brate Dinge an. Ich mag es, wenn ich den Leuten präsentieren kann, was ich gemacht habe. Darum richte ich auch gerne für Bankette an.»

Beatrice und ein anderer Klient wechseln sich beim Arbeitsbeginn ab. «Diese Woche habe ich



Frühdienst und stehe um 5.30 Uhr auf. Ich komme mit Zug und Bus zur Arbeit. Nach dem Bereitstellen des Birchermüeslis bereite ich die Suppe zu und richte dann die Menüsalate an», erklärt Beatrice und ergänzt: «Zuletzt kommt das Abwaschen. Zwischen 11.30 und 13.00 Uhr kommen die Gäste zum Essen. Einmal hatten wir über 100 Leute! Wenn wir Pommes frites machen, dann kommen sie aus allen Löchern», lacht Beatrice. «Das lieben sie!»

«Von mir wird erwartet, dass ich selbständig bin. Für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt habe ich noch zu viele Fragen, wenn ich ein neues Rezept habe.» Zur Zusammenarbeit im Team meint Beatrice: «Wir unterstützen uns gegenseitig und lachen viel. Auch wenn ich mal genervt bin, gelingt es dem Team, mich zum Lachen zu bringen. Sie hören mir auch zu, wenn etwas ist. Das nenne ich ein Team!»



Am Arbeitsplatz gefällt Beatrice besonders der Kontakt mit neuen Leuten. «Direkten Kontakt mit den Gästen habe ich, wenn ich an der Kasse arbeite. Sie schätzen mich, auch wenn sie wissen, dass ich etwas beeinträchtigt bin.» Beatrice hat eine Lernschwäche. «Ich habe länger, um zu verstehen.»

Und wie geht Beatrice mit hektischen Situationen um? «Stressig ist es tatsächlich ab zu! Manchmal reagiere ich «chli hässig», ein andermal schlucke ich's einfach runter und mache mit. Am besten lassen sie mich dann in Ruhe und warten. Manchmal gehe ich so nach Hause. Dann gehe ich am nächsten Tag zum Chef. Er weiss, dass ich komme und lässt mich offen reden.»

Und worüber ärgert sie sich am meisten? «Ich nerve mich über Unzuverlässigkeit – wenn



die Zusammenarbeit nicht funktioniert!» Es gibt aber auch viele leichte Momente, die Beatrice Spass bereiten. «Ich finde es witzig, wenn die Leute kommen und mit uns Witze reissen. Ich höre das dann bis ganz zuhinterst während dem Abwaschen. Dann «vertätschts» mich manchmal. Das finde ich gut an den Leuten hier: Sie haben viel Humor und fragen, wie es uns geht.»

Beatrice ist 26 Jahre alt. Sie wohnt bei ihren Eltern. Monatlich bekommt sie rund 800 Franken Lohn. Davon gibt sie – wie früher ihre Schwester – der Mutter freiwillig etwas an die Miete. «Ich finde das fair. Für meine Verhältnisse ist der Lohn nicht hoch, aber es ist ja ein IV-Lohn und das muss ich akzeptieren.» Ihr Wunsch ist es selbständig zu wohnen. «Das ist mein privates Ziel!»



Beatrice Stutz und rund 340 weiteren Personen mit  
Unterstützungsbedarf bietet die Stiftung Lebenshilfe eine  
bedarfsgerechte Begleitung in allen Lebensbereichen.

Ihre Spende ist eine wertvolle Unterstützung bei dieser Aufgabe.  
Vielen herzlichen Dank.



Stiftung Lebenshilfe | Unternehmen mit sozialem Auftrag  
Bildung, Arbeit, Wohnen für Jugendliche und Erwachsene

Saalbaustrasse 9 | Postfach | 5734 Reinach AG  
stiftung-lebenshilfe.ch | Konto PC 50-15635-8  
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8

